

Bad Wildungen

Isidor Isaak Mannheimer¹

geb. 27.3.1885 in Bad Wildungen²

gest. 26.3.1942 in Riga

Eltern:

Moses Mannheimer (1852-1918) und

Marianne, geb. Nussbaum (1859-1916)

Geschwister:

Rosetta, geb. vor 1885³

Ehefrau:

Lina, geb. Lilienstein (1892-1981)

Eheschließung: 16.Mai 1919 in Gosfelden

Kinder:

Margarete (1921-?)

Erika (1923-88)

Herbert (1927-1943 Riga)

Beruf/Wohnung:

Viehhändler in der Bad Wildunger Mittelstraße in der Weimarer Republik⁴

1925-31: Bad Wildungen, Lindenstraße 12

1931-39: Bad Wildungen, Mittelstraße 7

1939-41: Kassel, Bahnhofstraße 6



Isaak Mannheimer 1908⁵

¹ Er wird in einigen Quellen Isidor, in anderen Quellen Isaak genannt. Die meisten Informationen sowie die Bilder hat Enkel Richard Oppenheimer im Internet veröffentlicht. Die meisten folgenden Internet-Adressen sind aus dieser Quelle.

² Geburts-, Deportations- und Todesdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

³ Die Schwester und die älteste Tochter: Richard Oppenheimer und Johannes Grötecke: „Erlösung von den deutschen Bestien“. Das Schicksal der Familie Mannheimer aus Bad Wildungen; 2013

⁴ Berbüsse: Bad Wildungen, S.163

Bad Wildungen

Isaak Mannheimer wohnte in Bad Wildungen.



Isaak Mannheimer als Soldat⁶



Um 1915⁷



Isaak Isidor und Lina Mannheimer⁸



Isaak Mannheimer⁹

1931

Die Familie Mannheimer war recht arm. 1931 musste sie ihr Haus in der Lindenstraße in Bad Wildungen aufgeben und wohnte anschließend im Haus Mittelstraße 7 zur Miete.

1934

⁵ <http://o.mfcreative.com/f1/file13/objects/2/3/b/d23bd5a8-d824-4a2b-91bd-fe13d7fefe5-0.jpg>; das Bild datiert vom 28. Dez. 1908; in der Quelle ist nicht vermerkt, bei welcher der abgebildeten Personen es sich um Isaak Mannheimer handelt.

⁶ <http://o.mfcreative.com/f1/file14/objects/d/9/a/ed9a655a-2488-49bf-9adb-41a019912826-0.jpg>

⁷ <http://o.mfcreative.com/f1/file11/objects/d/9/4/bd94f3c9-0c06-4b7b-bfc4-f6c4c51b5b9a-0.jpg>

⁸ <http://o.mfcreative.com/f1/file12/objects/a/e/4/cae4b2e7-1828-4e19-96ba-1d74974ce4da-0.jpg>

⁹ <http://o.mfcreative.com/f1/file07/objects/0/4/3/7043f3bc-4037-468e-b03a-29bf4411c772-0.jpg>

Bad Wildungen

In einem antisemitischen Flugblatt im Jahr 1934 unter der Überschrift „Deutsche, kauft bei Deutschen!“ wird im „Verzeichnis der jüdischen Geschäfte in Bad Wildungen“ auch der Viehhandel des Isidor Mannheimer genannt.¹⁰



Isidor Mannheimer¹¹

1938

In der Nacht vom 9. zum 10. November wurden die Mannheimers in ihrer Wohnung überfallen; die Wohnung wurde zerstört, Isidor Isaak Mannheimer herausgezerrt.¹²

Die in der Synagoge eingelagerten Wert- und Schmuckgegenstände (Ess-Service, Gläser usw.) wurden geraubt oder verbrannt.¹³

Isidor Isaak Mannheimer wurde anschließend als „Aktionshäftling“ in Buchenwald inhaftiert.¹⁴ Die folgende Liste der inhaftierten Juden aus Bad Wildungen wurde auf den 11. Nov. datiert.

¹⁰ Grötecke: Friedhof, S. 9

¹¹ <http://o.mfcreative.com/fl/file12/objects/0/5/4/c0544263-7550-4a4a-ad70-948600cdd278-0.jpg>

¹² Grötecke: Pogromnacht in Bad Wildungen; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 80

¹³ Ebenda, S. 85

¹⁴ Ebenda, s. 87

Bad Wildungen

16

72

Bad Wildungen.

V e r z e i c h n i s

derjenigen jüdischen Personen, die am 10. November 1938,
gegen 0,00 Uhr, in S c h u t z h a f t genommen wurden.

Lf. Nr.	Name	Beruf	Geburts- tag	Ort	Fami- lien- stand	Wohnung
✓ 1 ✓	Baruch, ✓ Berthold	Hotelbesitzer	25.12.77	Bad Wildungen	verh.	Brunnenallee 29
✓ 2 ✓	Baruch, ✓ Werner	Hotelan- gestell- ter	17. 1.11	"	ledig	" "
✓ 3 ✓	Baruch, ✓ Feidel	Händler	28.11.86	Bergheim	verh.	A.Hitlerstr.13
✓ 4 ✓	Buehheim, ✓ Willy	"	27.11.87	Gilca	verh.	Bahnhofstr.3
✓ 5 ✓	Godlewski, ✓ Elias	Lehrer	20. 5.80	Hir- scheid	verh.	Dürrer Hagen 29
✓ 6 ✓	Hammer- schlag ✓ Hermann	Kauf- mann	5. 7.94	Bad Wil- dungen	verh.	A.Hitlerstr.22
✓ 7 ✓	Hammer- schlag ✓ Max	Kauf- mann	8.10.89	Bad Wil- dungen	verh.	A.Hitlerstr.22
✓ 8 ✓	Katz, ✓ Jakob	Händler	25. 7.97	Mandera	verh.	Hinterstr.51
✓ 9 ✓	Mann- heimer, ✓ Jaidor	Händler	27. 3.85	Bad Wil- dungen	verh.	Mittelstr.7
✓ 10 ✓	Mann- heimer, ✓ Jaidor	Kauf- mann	5.12.99	Unge- danken	ledig	Lindenstr.4
✓ 11 ✓	Marx, ✓ Leopold	Vieh- Händler	21. 8.77	Grüsen	verh.	Kornstr.3
✓ 12 ✓	Marx, ✓ Max	Vieh- Händler	6.12.06	Bad Wil- dungen	ledig	Kornstr.3
✓ 13 ✓	Samuel, ✓ Jsaak,	Vieh- Händler	9.12.76	Affoldern	verw.	Kornstr.4
✓ 14 ✓	Berantz, ✓ Jakob	Kaufmann	18.3.85	Setterich	verh.	Br.Allee 20a

Aufgestellt, Bad Wildungen, den 11. Nov. 1938.

Der Bürgermeister
als Ortspolizeibehörde.



Bad Wildungen

Am 14. Dezember wurde er aus Buchenwald wieder entlassen.

9.12.38

Anlage zur Veränderungsmeldung vom 14. Dezember 1938 K.L. Buchenwald, den 14. Dez. 1938

Namentliche Liste der am 14. Dezember 1938 entlassenen *138*

aktionen # Juden

Lfd. Nr. 1 Hftl. Nr. 25600 Abraham, Sally
2 25677 Abt, Julius Issak

125	28098	Manneberg, Josef
126	25790	Mannheimer, Isidor
127	22425	Margoninsky, Ludwig

ITS/ARCH/KL Buchenwald, Ordner 104, Seite 139
Copy in conformity with the ITS archives

Am 9. 12. Überwies seine Frau 10 Reichsmark nach Buchenwald, die ihm am Entlassungstag ausgezahlt wurden.

Telegraphische Postanstalt

Benachrichtigung für den Empfänger einer telegraphischen Postanweisung

Absender der Postanweisung:
Leine Mannheimer

Betrag: *Zehn RM*

Tag der Einzahlung: *8. 12. 1938*

Besondere Mitteilungen des Absenders:

ITS/ARCH/KL Buchenwald -individuelle Unterlage-
Copy in conformity with the ITS archives

H.-Nr.: *25790* | H.-Name: *Mannheimer Isidor*

Datum	Bar-eingang	Aus-zahlung	Bestand	Quittung	B. S. Nr.
		<i>verb.</i>	<i>27. 3. 35</i>	<i>Bad Wildungen</i>	
<i>9. 12. 38</i>	<i>10.-</i>		<i>10.-</i>	<i>Leine M., Bad Wildungen</i>	
<i>14. 12.</i>		<i>10.-</i>	<i>--</i>	<i>Isidor Mannheimer</i>	
	<i>10.-</i>	<i>10.-</i>	<i>--</i>	<i>W</i>	

ITS/ARCH/KL Buchenwald -individuelle Unterlage, Geldverwaltungskart-
Copy in conformity with the ITS archives

Bad Wildungen

1939

Am 15. November mussten Isidor Isaak Mannheimer und Ehefrau Lina innerhalb von 48 Stunden Bad Wildungen verlassen¹⁵ und zogen nach Kassel, da Bad Wildungens Bürgermeister sich als eines der ersten deutschen Stadtoberhäupter das Ziel gesetzt hatte, die Kurstadt „judenfrei“ zu machen.

1941

Am 9. Dez. 1941 wurde Isidor Mannheimer zusammen mit seiner Ehefrau Lina, der Tochter Erika und dem Sohn Herbert von Kassel über Chemnitz nach Riga deportiert. Über den Verlauf ihrer Deportation berichtete Erika Mannheimer später handschriftlich:

Meine Vertreibung in den Osten

8. Dezember 1942 – 26. Januar 1945

Am 8. Dezember 1942 wurden wir – ich und meine Eltern und mein Bruder - aus unserer Wohnung, Kassel, Bahnhofstraße 6 zur Evakuierung nach Riga, Lettland, vertrieben.

Auf einem Montag früh, 8 Uhr, mussten wir uns alle – es waren damals 1200 Kasseler Juden, Männer, Frauen, Kinder, Alte und Kranke verschiedenen Alters in der Schillerstr. (Turnhalle melden.

Dort wurden wir 25 Mal kontrolliert, ob wir kein Geld, Silber und dergleichen bei uns hatten. Als nun dieses alles erledigt war, sind wir am Dienstagmittag 2 Uhr, es war der 9.12., mit SD-Bewachung und den berühmten SS-Hunden wie die Schwerverbrecher zum Hauptbahnhof getrieben worden. Um 3 Uhr verließ der Judenzug, wie er genannt wurde, aber es war der Zug ins Elend, in Richtung Unbekannt den Bahnhof. Die Fahrt war entsetzlich. Kein Wasser durften wir trinken, aber die entsetzliche Kälte war noch 10 000 Mal ärger. 3 Tage und 3 Nächte fuhren wir, bis wir zu unserem Elendsziel ankamen.

Es war der 12.12.41, Freitagmittag. Da rollte der Zug in Skierotawa, einem Vorort von Riga, ein. Man schrie: „Ihr verfluchten Schweine, ihr Judenpack, ein bisschen schneller, das Gepäck könnt ihr stehen lassen, es kommt alles mit Autos nach. Wer nicht laufen kann, kann ebenfalls fahren.“ Wir waren froh mit leeren Händen zu gehen, denn unsere Kraft schwand schon nach 3 Tagen.

Dass aber das Gehen Leben und das Fahren Tod bedeuteten, ahnten wir erst, als wir die Autos in einen Wald fahren sahen. Dort wurden die Unschuldigen ruchlos erschossen. Das waren die ersten Opfer. – Das Gepäck sollen wir noch heute bekommen. –

Nun brachte man uns Armen und Hilflosen ins Ghetto. Leere Häuser, ausgebrannte Synagogen, überfüllte Friedhöfe, die Leichen schwammen in ihrem eigenen Blute auf den Straßen. Ein Bild des Grauens.

Nun waren wir verbannte Sklaven im Stacheldraht. Posten, deutsche SS bewachten das Ghetto außerhalb des Stacheldrahts mit aufgepflanztem Bajonett, mit strahlenden Mords-Gesichtern.

Zu 21 Personen verschiedenen Geschlechts bekamen wir ein Zimmer unter dem Dach. Die Türen waren mit Blut bespritzt, die Betten mit Blut betränkt. Ja, es war eine Mordes-Stätte von unseren Schwestern und Brüdern, von SS-Schergen mit Lust erwürgt.

Meine erste Arbeit war, Holz klauen und Wasser holen, um uns erst eine Tasse Kaffee kochen zu können. Dieses war eine Labung. Dann machte ich mich mit noch einigen jungen Mädels an die Arbeit. Das Erste war, das Blut von den Türen zu waschen.

¹⁵ Vgl. Pogromnacht in Bad Wildungen; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 91f.

Bad Wildungen

Am zweiten Tag bekamen wir jungen Leute gleich ein herrliches Kommando. 7 km bei 42° Kälte marschieren, ohne Brot, ohne Essen. Egal. Wir waren ja keine Menschen. Sondern „Juden“. Mit Gummi-Knüppeln, das war die Sonder-Zulage, mussten wir schwere Bretter auf der Düna, die zu harten Eis gefroren war, von einem Ufer zum andern schleppen.

Am selben Tage wurden unsere Männer von 18 – 42 Jahren ausgesucht und wurden nach Salaspils angeblich zur Arbeit ausgesucht. Dass dieses aber Mord bedeutete, wollten wir nicht glauben. Und kamen von diesem Orte Ende August 1942 nur noch ungefähr von cirka 2500 Männern 250 als Krüppel zurück.

Schon am 6. Februar 1942 führte man die erste Aktion im Ghetto durch. Meistenteils Alte, Kranke und Arbeitsunfähige nahm man vor das Maschinengewehr.

Fast wöchentlich liefen bis Mitte März unzählige Transporte von allen Teilen Deutschlands sogar von Prag, Wien und Litauen ins Ghetto Riga ein. Am Bahnhof wurden die Armen gleich sortiert und in das Gas nach Auschwitz gejagt.

Am 16. Februar 1942 traf unsere Familie auch das furchtbare Schicksal. Mein Vater, damals 54 Jahre, wurde von uns gerissen und nach Salaspils, dem Vernichtungslager 12 km vor Riga, verschleppt. Am 26. März 1942, ein Tag vor seinem Geburtstage, kam er zur Aktion im Hochwald vor das Maschinengewehr.

Meine Mutter wurde wegen all dieser schrecklichen Ereignisse von bösen Krankheiten heimgesucht. Ich musste im Ghetto bei Aufräumarbeiten meine junge Kraft hingeben. Es waren die Wohnungen von den erschossenen jüdischen Letten. – Am 28. Februar¹⁶ sollten 4 Kameradinnen und ich erschossen werden. Wir retteten unser junges Leben, indem wir getürmt sind.

Den folgenden Tag arbeiteten wir 5 Mädels in einer Fabrik. Aktionen folgten auf Aktionen. Es waren ständig Kontrollen. Und die Menschen wurden mit Erschießungen und Erhängungen zu Tode gemartert. Das war das Tages-Programm von Riga.

Am 1. Oktober 1942 kam ich mit einem Transport von 200 jüngeren Menschen nach Mitau in die Zuckerfabrik. Wir mussten täglich zu zweit 30 – 40 Tonnen Zuckerrüben von Waggons abladen. Die Kälte war unerträglich. Bis zum 29. Januar 43 dauerte diese Arbeit. Müde und erschöpft kamen wir am 30. Januar ins Ghetto zurück.

Am folgenden Tage bekamen wir andere Arbeiten zugeteilt. Ausruhen gab es nicht. Entweder Tod oder Leben. Während dieser Zeit wurden am 30. Oktober 200 Männer auf einem Samstagvormittag wieder erschossen. Es waren 40 junge Männer, welche unser Stolz im Ghetto waren, und 160 Alte und Kranke.

Am 8. Juli 1943 kam ich 280 km entfernt vom Ghetto auf Torf-Arbeit wieder von meiner Mutter fort. Dorten war die Hölle.

In dieser Zeit wurde der Kaiserwald (K.Z.Lager) in Riga erbaut und das Ghetto liquidiert. Am 2. November 1943 führte man die letzte große Aktion im Ghetto Riga durch. 2000 Menschen waren es, die man ins Gas jagte. Kinder riss man aus den Armen der Mütter, Eltern von Kindern, Frauen von Männern und Männer von Frauen und Geschwister riss man ebenfalls auseinander. Ja, dieses war der schrecklichste Tag im Ghetto. Und wer am Leben blieb, rettete sich durch Verstecken unter Holz oder in Wänden. Nun war das Ghetto im Ganzen liquidiert. Und mit Bangen und Zagen marschierten wir bis zum 6. August 1944 in das KZ. 3 Tage bevor die Russen kamen, wurden wir Frauen kahl geschoren und bekamen Sträflingskleider an; dann wurden wir am Hafen zu Riga auf ein großes Schiff verfrachtet und 3 Tage und 3 Nächte fuhren wir weiter unserem Schicksal entgegen. Am 9.8.44 im Danziger Hafen wurden wir ausgeladen, 30 km zu Fuß und wir wurden fein begleitet von der SS und in das Lager Stutthof eingesperrt. Da begann die Hölle von neuem. Appell auf Appell, kaum Essen oder Trinken, und bei Tropen-Hitze gerade stehen, stundenlang wie die Wachskerzen.

¹⁶ Im englischen Text ist der 18. Februar genannt.

Bad Wildungen

Die Schornsteine vom Krematorium waren blutrot und räucherten Tag und Nacht ohne aufzuhören. Das Schießen schallte durchs ganze Lager. Auch hier retteten wir unser Leben und nach 4 Wochen kamen wir mit einem ungarischen Transport nach Polen. – Unser Leben mussten wir mit 50 Gramm Brot und einer Wassersuppe mit einer halben Kartoffel fristen. Des Nachts schliefen wir zu 60 Frauen in einem runden Zelte auf Stroh. Wir lagen wie die Heringe in der Tonne. Licht hatten wir keins. Wir machten uns künstliches Licht mit einer halben Kartoffel und einem kleinen bisschen Margarine, die wir von unserer 20g-Ration spendeten. So hatten wir es ein bisschen hell in unserem Urwald. Von den Läusen wurden wir hier auch nicht mehr verschont. Um 4 Uhr in der Früh war Wecken. ½ Stunde später war Appell. Dieser dauerte 1 Stunde. Spaten auf den Rücken, so marschierten wir km-weit bei Tropenhitze durch Felder, Wiesen und Steppen. An unserer Arbeitsstelle angekommen, wurden wir eingeteilt und jeder bekam 6 Kubikmeter Erde rauszuwerfen. Ja, woher sollten wir unsere Kraft noch haben? Aber es musste gehen. So arbeiteten wir 6 Monate hindurch. Und haben km-lange Panzer- und Schützengräben ausgegraben. Endlich, am 20. Januar, kam Befehl, sämtliche Brücken, die wir gebaut haben, mussten gesprengt werden. Nun wussten wir ja auch Bescheid. 2 Stunden später verließen wir das Lager, denn die rote Armee ist in einer Nacht ganz nahe zu unserem Lager gerückt. Aber hier durfte unser Wunschtraum noch nicht in Erfüllung gehen. So marschierten wir geschlossen mit der SS unserem weiteren Schicksal entgegen.

Erika Mannheimer
? (Ortsname) 1946

Die Deportationsliste für Riga:

V.C.C. 155/XV
V.C.C. 151
1. Transport nach
RIGA
am - .12. 1941.

ITS/ARCH/Gestapobereich Kassel, Ordner 27, Deckblatt.
Copy in conformity with the ITS archives

Loth	Helene	27.8.35.	Harleshauserstr. 119
Mannheimer	Guste	28.1.36.	Entengasse 22
Mannheimer	Issek	27.3.35.	Bahnhofstr. 6
	Lina		
	Herbert		
	Erika	16.4.23.	

ITS/ARCH/Gestapobereich Kassel, Ordner 27, Seite 9
Copy in conformity with the ITS archives

Die folgende Liste wurde nach dem Krieg angefertigt.

Bad Wildungen

ITS 095 57/2009

Stufe III Liste J (Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)

Kreis Kassel Gemeinde Kassel

Stadt Kassel Ausstellende Behörde Polizeipräsident Kassel

List of all judicial records.
Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden.

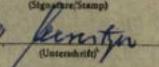
Nationalität Deutsche Juden 00390 Oberfinanzpräsident Kassel
Devisenbewirtschaftungsstelle

(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht m. w.	Art der Urkunde	Daten d. Ausstellung d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanwalt? Gendarm? Polizei? Rechtsanwalt? Finanzamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
Mainzer	Jonas, J.	unbek.	m	Akten O 1729		Landesfinanzamt Kassel Devisenbewirtschaftung	Mil. Reg. Kassel.
		verzogen nach Ffm. abg. OFP. Ffm. 4.4.39					
Mannheimer	Erika	16.11.23	w	"	Dez. 41	"	"
	Bahnhofstr. 6	Bad Wildungen					
	Gr. Rosenstr. 22	9.12.41	deportiert				
Mannheimer	Guste, S.	23.1.93	w	"	Juni 42	"	"
	Wörthstr. 4	Ungedanken					
	Entengasse 22	1.6.42	deportiert				
Mannheimer	Gustel, S.	unbek.	w	Personalakte, Mannheimer, Isaak		OFP. Kassel	"
	Wörthstr. 4						
Mannheimer	Herbert, J.	17.8.27	m	Akten O 1729	Dez. 41	Landamt Kassel	"
	Gr. Rosenstr. 22	Wildungen					
	Bahnhofstr. 6	9.12.41	deportiert				
Mannheimer	Isaak, J.	27.3.85	m	"	Dez. 41	"	"
	Kaiserstr. 73	Wildungen					
	Bahnhofstr. 6	9.12.42	deportiert				

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.

(Date/Datum) Kassel den 15.10.49

(Signature/Stamp) 
 (Unterschrift)

1. 49. 10 200 Gebr. Müller K.G., Kassel

ITS/ARCH/SK Kassel, Ordner 2243, Seite 95
Copy in conformity with the ITS archives

Szene in einem Ghetto im Osten¹⁷

1942

Nach Auskunft des Autors eines Gedenkblattes für Isaak Mannheimer für Yad Vashem wurde er in Riga totgeschlagen ("beaten to death").¹⁸

Alfred Kaufmann, Jude aus Korbach, der ebenfalls nach Riga deportiert worden war, berichtet in seiner Zeugenaussage im Jahre 1950 vor dem Landgericht Hamburg, dass „ein Bekannter von mir, ein gewisser Isidor Mannheimer von Wildungen, ... spurlos verschwand.“ Er hatte

¹⁷ <http://www.roots-saknes.lv/Ethnicities/Jews/GhettoScene/JewsAll.jpg>

¹⁸ Yad Vashem, dort zitiert nach Angaben von Nathan Reiss; Selma Hammerschlag schreibt in ihrem Brief (Meine lieben Külsheimers. Ein Brief der Wildunger Bürgerin Selma Hammerschlag aus dem Jahre 1946, Heimatmuseum Bad Wildungen) davon, dass „Herr Mannheimer, Marga und Herbert“ in Riga erschossen worden sei; aus dem Zusammenhang heraus kann geschlossen werden, dass Isidor Mannheimer gemeint ist. Ob Marga und Herbert Kinder der Mannheimers waren, ist bisher unbekannt.

Bad Wildungen

eigentlich mit einem 40 bis 50 Mann starken Krankentransport von Salaspils ins Ghetto gebracht werden sollen.¹⁹

Die Tochter berichtet, dass er am 16. Februar 1942 nach Salaspils kommandiert worden sei. Am 26. März sei er im Hochwald erschossen worden. (s. Bericht oben)

Stolpersteine in Bad Wildungen²⁰

¹⁹ Quelle: Staatsarchiv Hamburg, Bestandsnr. 213-12; Signatur 0041/001; Standort: M3, 119B, 2/1 (Vernehmung vom 3. März 1950)

²⁰ <http://o.mfcreative.com/f1/file07/objects/f/7/7f77418c-e767-4ba5-b1cf-f4fd82d1ced0-0.jpg>